



Die Wüste begrünen

SEKEM ist ein gemeinwohlorientiertes Unternehmen aus Ägypten, das Bio-Lebensmittel produziert

Von Ina Thomas

Misereor setzt sich seit seiner Gründung für die weltweite Hungerbekämpfung und eine intakte Umwelt ein. Die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und anderen Akteuren im Globalen Süden steht dabei seit jeher im Vordergrund. Der Misereor-Experte für Landwirtschaft und Ernährung, Markus Wolter, war im Juni in Ägypten, wo er die Arbeit von SEKEM kennenlernte.

Die SEKEM-Initiative ist ein gemeinwohlorientiertes Unternehmen aus Ägypten, das Bio-Lebensmittel für den Eigenbedarf und den Export produziert. Die Produkte von SEKEM finden sich auf dem deutschen Markt, zum Beispiel in den Regalen von Alnatura oder der Produktpalette des Fairhandelshauses GEPA, zu deren Gründungsgesellschaftern Misereor gehört.

Nachdem er über 20 Jahre lang in Europa studiert, gearbeitet und gelebt hatte, gründete Ibrahim Abouleish 1977 SEKEM mit der Vision, Landwirtschaft und menschliche Ernährung nachhaltig zu gestalten. Ziel war es, ein Unternehmen zu schaffen, das ökologische Nachhaltigkeit, wirtschaftlichen Erfolg und menschliche Entwicklung verbindet.

Der erfolgreiche Weg zu fruchtbarem Boden

Abouleish kaufte zunächst 70 Hektar Land in der Nähe des Nils, 60 Kilometer nordöstlich von Kairo. Mit biologisch-dynamischer Landwirtschaft verwandelte er das Stück Wüste in fruchtbaren Boden. Dies gelang ihm in Kombination mit Tierhaltung, Kompostwirtschaft

und dem Anbau von stickstoffbindenden Pflanzen, beispielsweise Klee. Auch zahlreiche Baumpflanzungen trugen dazu bei, das Stück Wüste zu begrünen und daraus ackerfähigen, fruchtbaren Boden zu machen.

Abouleish gründete mehrere Tochterfirmen, in denen die Agrarerzeugnisse verarbeitet werden. So wie beim Ackerboden war ihm auch bei Menschen wichtig, dass sie sich gesund entwickeln und entfalten können. Im Laufe der Jahre wurden deshalb auch Bildungseinrichtungen für die Menschen in der Umgebung geschaffen. Besonders gefördert werden die Produzenten der Produkte. Sie erhalten unter anderem Schulungen in biologisch-dynamischem Lebensmittelanbau, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz.

Heute leitet Helmy Abouleish, der Sohn des Gründers, den Betrieb. Es gibt mittlerweile einen Kernbetrieb in der Nähe Kairo mit etwa 200 Hektar Fläche, sowie jeweils eine Betriebsstätte in der ägyptischen Wüste und auf dem Berg Sinai. Aufgrund des großen Erfolges und der hohen Nachfrage der SEKEM-Produkte gibt es weitere rund 500 Lieferanten, die die SEKEM-Initiative beliefern. Alle Produkte der Initiative entsprechen dem Demeter-Standard, sie sind also ökologischer als Produkte mit dem europäischen Biosiegel. Dazu gehören zum Beispiel Tee-Kräuter, Gewürze, Datteln, Orangen und Baumwolle.

SEKEM engagiert sich außerdem beim True Cost Accounting, einer von Misereor unterstützten Maßnahme, um die wahren Kosten unserer Lebensmittel zu bilanzieren. Beim True Cost Accounting werden zunächst unsichtbare Folgen der Lebensmittelproduktion wie klima-



1977 kaufte Ibrahim Abouleish dieses Stück ägyptisches Wüstenland und machte es in den Folgejahren zu fruchtbarem Boden. Fotos: Misereor



Die Erträge von SEKEM schaffen es bis in deutsche Lebensmittelgeschäfte.



Heute wachsen auf dem Land von SEKEM allerhand Pflanzen.

schädliche Produktionsweisen oder Verletzungen von Rechten der Arbeiter in die Kosten mit einbezogen. Um gemeinsam mit Misereor über dieses Thema zu berichten, wird Helmy Abouleish im September nach Deutschland kommen.

Landwirtschaft mit Zukunft

Misereor-Experte Markus Wolter über die Entwicklung in Ägypten

Markus Wolter ist Experte für Welternährung und Landwirtschaft bei Misereor. Auf einer Reise nach Ägypten recherchierte er zu verschiedenen nachhaltigen Wegen, Landwirtschaft zu gestalten und lernte dabei inspirierende Arbeitsweisen kennen.

Herr Wolter, Sie waren im Juni auf Dienstreise in Ägypten. Was hat Sie da besonders beeindruckt?

Markus Wolter: Mich hat beeindruckt, dass es viele Menschen und Unternehmen gibt, die sich aktiv für einen Wandel hin zu einer ökologisch nachhaltigen und sozialen Welt, einsetzen und sich nicht nur über Probleme beschweren. Ich finde, davon brauchen wir mehr.

Haben Sie ein konkretes Beispiel dafür?

Wolter: Die Firma SEKEM verbindet Ökonomie, Ökologie, Kultur und Bildung. Das landwirtschaftliche Unternehmen produziert, verteilt und exportiert sehr hochwertige Bio-Lebensmittel. Die Mitarbeiter arbeiten umweltschonend, ohne Ausbeutung von Menschen und gleichzeitig profitabel. Dieser Besuch hat mir unglaublich Mut gegeben und mir gezeigt, dass es Menschen gibt, die den Kopf nicht in den Sand stecken, sondern Lösungen für die Probleme Ägyptens und dieser Erde suchen und finden. Im Fall von SEKEM sind das Men-



Markus Wolter, Misereor-Experte für Ernährung und Landwirtschaft.

Foto: Fahlbusch/Misereor

schon, die sich schon seit Jahrzehnten um Klimaschutz und menschliche Entwicklung bemühen, trotz aller Widrigkeiten.

Widerspricht sich Gemeinwohl und Profitabilität nicht in gewisser Weise?

Wolter: Nein, das muss es nicht. SEKEM möchte, dass Menschen sich entwickeln können und dass Wirtschaften nicht auf Kosten von Mensch und Natur geht. Das Unter-

nehmen beweist, dass man die Weiterentwicklung von Menschen und den Schutz der Umwelt fördern und gleichzeitig profitabel arbeiten kann. So ist SEKEM mit seinen Bio-Kräutertees ägyptischer Marktführer, noch vor den großen konventionellen Teemarken wie Lipton.

Klingt nach einem Modell für die Zukunft.

Wolter: Genau. Ich glaube, nur so kann man Landwirtschaft in Zukunft betreiben, also mit der Natur statt gegen sie. Kunstdünger und chemisch-synthetische Pestizide sind durch den Ukraine-Krieg ohnehin sehr teuer geworden, da sie sehr energieintensiv in der Herstellung sind. Ein Grund mehr, die Landwirtschaft so umzubauen, dass man nicht mehr abhängig von Zulieferungen von außen ist. Das ist ein Paradebeispiel dafür, wie nachhaltiges Leben und Arbeiten gelingen kann, nämlich in regionalen, möglichst geschlossenen Kreisläufen. Und das ist möglich: Die Landwirtschaft ist der einzige Wirtschaftszweig der Welt, der seine Erträge allein mithilfe der Sonne, also der Photosynthese, erbringen kann und nicht extraktiv arbeitet – also auf Ausbeutung der Erde beruht. Das ist ein absolutes Zukunftsmodell, was ich in Ägypten gesehen habe. Es wird so nachhaltig wie möglich gearbeitet, und gleichzeitig ist man wirtschaftlich so erfolg-

reich, dass die Mitarbeiter fair behandelt und bezahlt werden.

Ägypten ist auch Ausrichtungsland der diesjährigen Weltklimakonferenz, der COP27. Welche Bedeutung hat das für Misereor und seine Weggefährten?

Wolter: Die COP hat eine besondere Bedeutung, weil sie vor allem den Globalen Süden in den Blick nimmt. Wir wissen mittlerweile, dass der Globale Süden, und somit auch Afrika, der Teil der Welt ist, der am meisten unter der Klimakrise leidet und gleichzeitig nur sehr wenig dazu beiträgt. Viele Länder dort begreifen sich deshalb als Opfer und nicht als Akteure, die dagegen angehen können. Trotzdem ist klar, dass Länder wie Ägypten viele Maßnahmen im Bereich der Klimaanpassung ergreifen werden müssen, damit das Leben dort bestreitbar bleibt. SEKEM zum Beispiel tut dies und setzt sich mit seiner Arbeit für klimafreundliche Landwirtschaft ein, auch auf politischer Ebene. Auf der COP werden sie mit ihrer Lobbyarbeit stark vertreten sein. Auch wir von Misereor werden im November bei der COP in Ägypten sein und wollen uns, vor allem mit unseren afrikanischen Partnerorganisationen, für konsequenten Klimaschutz und damit verbundene Maßnahmen einsetzen.

Interview: Ina Thomas

Ägypten steht vor Herausforderungen

Ägypten ist aufgrund seiner politischen Bedeutung in der Region Nordafrika ein wichtiger Partner Deutschlands in der internationalen Zusammenarbeit.

Ägypten steht mit seinen 104 Millionen Einwohnern vor zahlreichen entwicklungspolitischen Herausforderungen. Dazu gehören eine zunehmende Bevölkerungsdichte in den Städten und ein wachsender Energiebedarf bei knapper werdenden natürlichen Ressourcen. Besonders der landwirtschaftliche Sektor wird davon in den nächsten Jahren betroffen sein, nicht zuletzt wegen des wachsenden Strom- und Wasserbedarfs. Gleichzeitig ist das Potenzial an erneuerbaren Energien aber sehr hoch, zum Beispiel bei der Stromgewinnung durch Solarenergie. -red-

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Danke für Ihre Spende!
Pax-Bank Aachen
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10
Stichwort: S07334
www.misereor.de/jetzt-spenden

MEDIENGRUPPE
Attenkofer

Redaktion: Josef Unterholzner